Deutsch (?)

Bildnis einer Frau auf dem Totenbett, 1. Viertel 17. Jh.

Pr088 / M343 / Kasten 14

Technologischer Befund (Pr088)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer
H.: 6,0 cm; B.:7,7 cm; T.: ca. 0,1 cm

Glatte Kupfertafeltafel; Ränder, bis auf den rechten, beschnitten. Rückseitig grobe, vorderseitig feine ungerichtete Schleifspuren; Reste von Ritzlinien auf Rückseite erkennbar.
Hellgraue, ölhaltige, körnige Grundierung.
Ölmalerei mit sparsamer Palette. Anlage des dunkelbraunen Hintergrundes und Vorhangs, Abschattierung der Höhen mit einer braunen Lasur. Flächiges Inkarnat nur mit wenig Rotanteil, unter Einbeziehung der grauen Grundierung. Modellierung des Kissens und des Gewandes in verschiedenen Grauabstufungen, dann Weißhöhung der Falten und Auftrag der Haubenspitzen; zuletzt schwarze Gewandärmel.

Zustand (Pr088)

Minimal deformiert; leicht bestoßene Ecken; rückseitig rote, schwarze und grüne Korrosionsprodukte, flächiger Kunstharzüberzug, anhaftende Papierfasern. Verputzte Malschicht, durch mehrere Firnisabnahmen, dadurch sichtbare graue Grundierung im Inkarnat; spätere Weißhöhung im Vorhang mit Aufbringung einer braunen Lasur; mehrere retuschierte Fehlstellen an den Tafelrändern, im Hintergrund und im Bereich der rechten Gesichtshälfte; Reste einer nicht originalen feuriggrünen Lasur im Hintergrund. Jüngerer Firnis; darunter verbräunter Firnis, der zum Teil auf Figur abgenommen wurde (Reste in Tiefen).

Rahmen und Montage (Pr088)

Im Rahmen links, zusammen mit Pr089.
H.: 8,5 cm; B.: 20,1 cm; T.: 1,1 cm
Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: D; Eckornament: 5 scharf; Mittelsteg: S; Mittelornament: 9
Der Rahmen ist zweitverwendet, da der linke Rahmenschenkel (von Rückseite gesehen) umgearbeitet und der Falz vergrößert wurde (vgl. auch Beschriftung im Rahmenfalz).
Blaues Hadernpapier, darauf Reste von braunen gummierten Packpapierstreifen.

[I.S.]

Beschriftungen (Pr088)

Direkt auf der Bildträgerrückseite, rote Wachskreide: „88“
Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „344“ (um 180° gedreht); rosa Buntstift: „88“; Bleistift: „88“; blauer Buntstift: „8 [?]“, überschrieben von roter Leimfarbe: „88“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tinte: „P 58“
Im Rahmenfalz, schwarze Tusche: „2 Landschaften“
An der Außenkante des Rahmens, oben, über Pr088, blaue Tinte: „58“; roter Kugelschreiber: „88“
Goldenes Pappschildchen: „P 58. Deutsch. Meister 17. Jh. Frau auf dem Totenbette.“

© Historisches Museum Frankfurt

© Historisches Museum Frankfurt

Quellen

Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 288, Nr. 71: 1812, für Herrn Prehn: „Ein Portrait einer toden Frau auf Kupfer“ 5 [fl.] – [xr.]“ (Preis zusammen mit Nr. 70)

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 11, Nr. 343:“Unbekannter Meister. Portrait einer todten Frau. b. 3. h. 2¼. Kupf.“
Passavant 1843, S. 9, Nr. 88: „Unbekannt, 18. Jahrh. Bildniss einer jungen, verstorbenen Frau auf ihrem Sterbebette. b. 3. h. 2¼. Kupfer.“
Verzeichnis Saalhof 1867, S. 30 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 70f. (ohne Künstlernennung und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Das querformatige Gemälde zeigt das Brustbild einer Frau auf dem Totenbett. Die Verstorbene, deren Körper in der Diagonalen von rechts unten nach links oben ins Bild gerückt ist, trägt ein schwarzes Kleid, von dem allerdings nur die gepufften Ärmelansätze zu sehen sind, da ein weißes Tuch die Brust bedeckt. Das friedliche, recht junge Gesicht, das noch nicht ganz erbleicht ist, wird von einer weißen Halskrause mit großen Röhrenfalten und einer spitzenbesetzten Haube gerahmt. Auch das Kissen, auf dem der Kopf ruht, ist weiß, während der unbestimmte Hintergrund, abgesehen von einem grünlichen Samtvorhang rechts, das Schwarz des Kleides wieder aufnimmt.
Pr088 gehört der seit dem späten 15. Jahrhundert in der Malerei nördlich und südlich der Alpen vorkommenden Untergattung des Totenbildnisses an.[1] In der diagonalen, den Tiefenraum vage andeutenden Komposition mit einer leicht seitlichen Ansicht und dem Dreiviertelprofil entspricht die Darstellung dabei dem geläufigen barocken Typus – im Gegensatz zu den vertikal ausgerichteten, porträtbüstenartigen Bildnissen des 15. und 16. Jahrhunderts. Der sehr kleine Bildausschnitt des Prehn’schen Bildnisses verrät uns nicht, ob die Tote – wie im von Andor Pigler benannten Typus „with large pillow and covered arms“[2] – mit den Händen über der Bettdecke wiedergegeben war. Das im Totenbildnis des 17. Jahrhunderts fast immer vorkommende Motiv des Vorhangs, das wohl von den realen verhangenen Alkoven oder Himmelbetten stammt, ist auf Pr088 noch mit einer wenig theatralischen Wirkung eingesetzt, die zur Jahrhundertmitte hin gesteigert wird, wie etwa bei den berühmten Totenbildnissen der Venetia Lady Digby[3] (→ Anton van Dyck) von 1633 oder der Johanna van Beresteyn[4] von 1649 (Pieter Cornelisz. Verbeeck).[5]
In der Größe variieren Totenbildnisse von üblichen Galeriemaßen bis hin zu kleinstformatigen Bildern. Mit Pr088 vergleichbare Maße hat etwa das ebenfalls auf Kupfer gemalte Totenbettporträt von Maurits von Oranien von Adriaen van de Venne aus dem Jahr 1625 im Rijksmuseum Amsterdam.[6]

1 Das Folgende nach Pigler 1956.
2 Pigler 1956, S. 17.
3 Anton van Dyck, *Porträt der Venetia Lady Digby auf dem Totenbett*, 1633, Leinwand 74,3 x 81,8 cm, Dulwich Picture Gallery, Inv. Nr. DPG194 (Beresford 1998, S. 99 mit Abb.; Barnes/de Poorter/Millar/Vey 2004, S. 506f., Kat. Nr. IV.97 mit Abb.; vgl. auch Pigler 1956, S. 45, S. 54, Abb. 58)
4 Pieter Cornelisz. Verbeeck, *Totenbettporträt der Johanna van Beresteyn*, 1649, Holz, 17,5 x 23,5 cm, Haarlem, Hofje van Beresteyn (Pigler 1956, S. 41, S. 49, Abb. 52; RKD online, Permalink: https://rkd.nl/explore/images/12377).
5 Siehe zum Vorhangmotiv die zahlreichen Bildbeispiele bei RKD online, Suchbegriff „doodsbedportret“ (Zugriff 3.1.2017); vgl. auch Pigler 1956, S. 45.
6 Adriaen van de Venne, *Totenbettporträt von Maurits von Oranien*, 1625, Kupfer, 7,3 x 12,1 cm, Amsterdam Rijksmuseum, Inv. Nr. A 446 (RKD online, Permalink: https://rkd.nl/explore/images/13130).

Das Totenbildnis wird vielfach im Herrscher- oder Adligenkreis gepflegt, zudem im klerikalen Bereich bei Mönchen und Nonnen, doch gibt es von Beginn an auch zahlreiche Beispiele aus einfacherem bzw. bürgerlichem Milieu. Zu letzterem gehört vermutlich auch die tote Frau des Prehn'schen Bildnisses in ihrer zurückhaltenden Kleidung, die eine Datierung ins erste Viertel des 17. Jahrhunderts nahelegt. Die Lokalisierung der bescheidenen Arbeit in den deutschsprachigen Raum, wo sich das Totenbettbildnis seit seinen Anfängen einer großen Beliebtheit erfreute, ist anzunehmen, aber keinesfalls gesichert, da der gleiche Typus, wie an den genannten Beispielen zu sehen, auch in Flandern und den Niederlanden gepflegt wurde.

[J.E.]